

Kürzestgeschichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glückskette-Aktion für St.Moritz

VON ERWIN A. SAUTTER

«Trotz einer ausgezeichneten Sommersaison befindet sich der Kur- und Verkehrsverein St.Moritz nach wie vor in Geldnöten.» So steht's geschrieben in der Schweizer Tourismus-Fachzeitung *hotel + touristik revue* vom 16. Februar 1989. Und weiter: «Ein sich über fünf Jahre erstreckendes Finanzkonzept ist in Vorbereitung und soll dafür sorgen, dass nicht permanente Ebbe in der Kurvereinskasse herrscht.»

Aus Solidarität zu diesem Verein in einem abgelegenen und kaum bekannten Hochtal, wo man noch immer aus den kärglichen Einkünften der Alpwirtschaft und eines bescheidenen Tourismus mehr schlecht als recht lebt, sollte bis zum Griffwerden des in Vorbereitung befindlichen Finanzkonzepts eine Sofortaktion der Glückskette gestartet werden, an der sich auch ausländische Radiostationen beteiligen müssten, um den Erfolg zu garantieren.

Parallel dazu könnten bedeutendere Höhenstationen, wie Abländschen BE, Binn VS, Melchtal OW, Les Ponts-de-Martel NE, Saulcy JU und Urigen UR – um nur die berühmtesten zu nennen –, in ihren lokalen Verkehrsbüros Sankt-Moritz-Opferstöcke aufstellen, die von Gästen und Einheimischen für Geldspenden an den notleidenden Kur- und Verkehrsverein St.Moritz benützt werden könnten.

Schliesslich wäre auch vermehrt in den Publikumszeitschriften, also nicht nur in der Fachpresse, auf die fatale Finanzlage des Kur- und Verkehrsvereins hinzuweisen, dem die dünne Luft des «Top of the World»-Daseins so sehr zu schaffen macht. Vielleicht würden sich dann noch einige Sponsoren finden lassen, um die permanente Ebbe in der Kurvereinskasse wenigstens bis zum nächsten schneereichen Winter in eine vorübergehende und den Gezeiten entsprechende Leere zu verwandeln.

Völlig abwegig wäre der Gedanke einer

Kurtaxenerhöhung, was einem unerhörten Schröpfungsversuch an der dort zu beobachtenden einfachen und bescheidenen Klientel gleichkäme – eine fremdenverkehrsfeindliche Attacke auf den Geldbeutel des kleinen Mannes.

Wussten Sie schon, ...

... dass es nicht nur ungefasste Diamanten, sondern auch ungefasste Diamantendiebe gibt? *am*

KÜRZESTGESCHICHTE

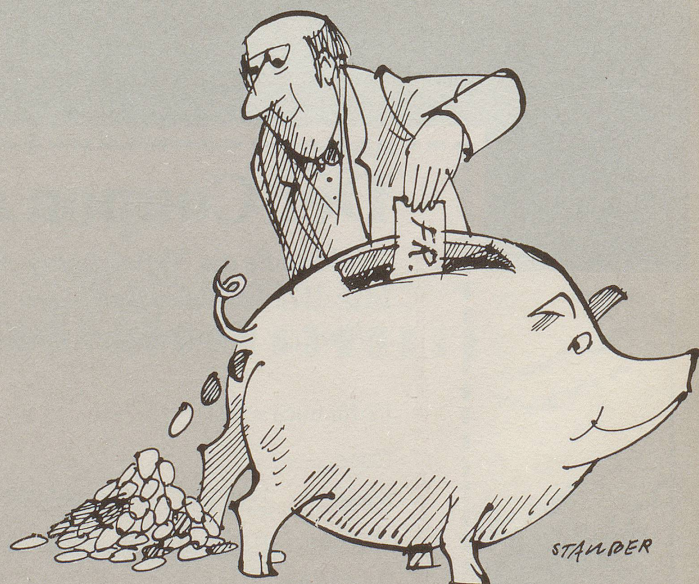
Ein Lebenstraum

Was tut ein Mann, der täglich zehn Stunden auf dem Bau arbeitet und plötzlich Lotto-Millionär geworden ist, ohne dass man ihn erreichen kann, weil er nämlich kein Telefon besitzt, so dass er sein Glück erst 24 Stunden später durch die Zeitung erfährt?

Er meldet sich aus einer Telefonkabine am Bodensee und verlangt die Lotto-Stelle zu sprechen, die aber nicht mehr dazu kommt, ihm den glücklichen Gewinn zu bestätigen, weil der Mann zu wenig Kleingeld bei sich hat, und das Gespräch unterbrochen wird.

Beim zweiten Anruf erfährt der Lotto-Sprecher, der Mann wolle sich mit seinen 6,755 Millionen eine Segeljacht und die berühmte Insel in der Südsee kaufen, um mit seinem schwarzen Kater dort allein zu leben. Gut Wind denn!

Heinrich Wiesner



Und dann war da noch ...

... der Kleptomane, der in seinem Leben viel einstecken musste. *am*